

Kultur

Prinzipiell wird Kultur verstanden als Dreiklang von Kunst, Religion und Wissenschaft. Im engeren Sinne lassen sich die folgenden Bereiche unterordnen: Sprache, Ethik, sowie die Funktionen der Gesellschaft Religion, Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft und Rechtsprechung.

- 5 Die interkulturelle Kommunikation versteht unter Kultur ein gültiges Sinnsystem oder die Gesamtheit der miteinander geteilten verhaltensbestimmenden Bedeutungen. Wissenssoziologisch könnte man eine Kultur auch als das einem Kollektiv gemeinsame „Wissen“ kennzeichnen, das heißt, als die im Bewusstsein seiner Mitglieder verankerten Erwartungen hinsichtlich üblicher Verhaltensweisen, Werthaltungen, sozialer Deutungsmuster und Weltbilder, die von Kulturschaffenden entwickelt und zu Allgemeingut wurden. (...)

Der Kulturbegriff in den Kulturwissenschaften

- 15 In der Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie herrscht seit den 1960er Jahren eine verstärkte Reflexion über den Begriff. „Kultur“ wird nicht mehr nur mit Tradition und Bildung gleichgesetzt, sondern umfasst vielmehr die Praxis menschlichen Denkens, Deutens und Handelns nach bestimmten Regeln, welche die Gesellschaft bilden. (...)
- 20 Kultur ist somit ein ständiger Prozess des praktischen Aushandelns von Regeln, nach denen Menschen leben und zeigt sich in Form der Gesellschaft im Vollzug des praktischen Lebens. Z.B. kann auch Kleidung als Indikator kultureller Prozesse dienen, und auch Sprache ist ein Code für Kultur und an deren Erschaffung essentiell beteiligt. Kultur muss demnach als Praxis verstanden werden, welche im alltäglichen Prozessen Anwendung findet. „Kultur“ wird von Menschen generiert, ist aber auch an deren Sozialisation beteiligt (Enkulturation). Kultur ist zudem ein Medium historischer Prägung (statisch) sowie auch gegenwärtiger Anwendung und ständig im Wandel. Auch existiert immer ein Nebeneinander von verschiedenen „Kulturen“. Hinsichtlich anderer Kulturen dient der Kulturbegriff auch als System, welches dabei hilft die Welt zu ordnen (Stereotype), indem eine Orientierung in der Welt durch Klischees und Vereinfachung stattfindet. Somit wird eine Verortung der eigenen Identität erleichtert
- WIKIPEDIA, abgerufen am 27. 2. 2007, Zeichensetzung korrigiert, M.D.

Sozialisation

- 5 In heute allgemein vorherrschenden Verständnis wird mit Sozialisation der Prozess der Entfaltung und Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit in Abhängigkeit von und in Auseinandersetzung mit den sozialen und den dinglich-materiellen Lebensbedingungen verstanden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt der historischen Entwicklung einer Gesellschaft existieren. Sozialisation bezeichnet den Prozess, in dessen Verlauf sich der mit einer biologischen Ausstattung versehene menschliche Organismus zu einer sozial handlungsfähigen Persönlichkeit bildet, die sich über den Lebenslauf hinweg in Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen weiterentwickelt. (...) Nur durch das Leben in der gesellschaftlich vermittelten sozialen und materiellen Umwelt und durch den Prozess der Auseinandersetzung mit dieser Umwelt kann ein Mensch zu einem gesellschaftlich handlungsfähigen Subjekt werden. Nur über diesen Prozess können die verschiedenen Merkmale und Eigenschaften einer Persönlichkeit ausgeformt und von einer Lebensphase zur anderen modifiziert und umgeformt werden. Ohne die gesellschaftliche Vermittlung würde kein Mensch in der Lage sein, sich in der Umwelt zurechtzufinden, sich den Umweltanforderungen entsprechend zu verhalten und zugleich auf die Gestaltung der Umwelt Einfluss zu nehmen.

Klaus Hurrelmann: Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim/Basel 6. Aufl. 1998, S. 14 f.

„Sozialisation“ ist die Gesamtheit aller geplanten und ungeplanten Einflüsse der sozialen Umwelt, durch die das Individuum zum Mitglied der Gesellschaft wird.

Rolf Eickelpasch: Grundwissen Soziologie. Stuttgart 1999, S. 27

Enkulturation

- 5 Auch der Begriff der "Enkulturation" lässt sich als ein Unterbegriff von Sozialisation verstehen. Enkulturation bezeichnet den Prozess, über den ein Mensch von Geburt an die kulturellen Überlieferungen der Gesellschaft erlernt (Wurzbacher 1963), S. 15). Dazu gehört zentral das Erlernen der Sprache. Ebenso wie der Sozialisationsprozess allgemein vollzieht sich der spezifische Prozess der Enkulturation nur teilweise als eine bewusste Vermittlung von Inhalten und Techniken; die meisten Aspekte werden unbewusst in die alltägliche Interaktion und Kommunikation mit wichtigen Bezugspersonen einbezogen (...). Hierdurch werden Menschen zu Mitgliedern einer "Kultur". Jede Kultur stellt über die Gestaltung ihrer sozialen Institutionen und sozialen Umwelten und in Form von sozialen Mustern und Normen "Mitgliedschaftsentwürfe" bereit. Dieses sind Vorstellungen, Wünsche, Erwartungen und Merkmale, die für eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft als erforderlich erachtet werden. Mitgliedschaftsentwürfe sind Bestandteile der Kultur einer Gesellschaft und bestimmen die sozialen und psychischen Voraussetzungen für das Handeln (...).

Klaus Hurrelmann: Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim und Basel, 9. Aufl. 2006, S. 18

Das Individuum übernimmt zentrale kulturelle Werte, Normen, Einstellungen, Gebräuche und Verhaltensweisen der Kultur, die es umgibt. Dieser Prozess wird als Enkulturation bezeichnet.

Gerd Reinhold, Guido Poliak, Helmut Heim (Hrsg.): Pädagogik-Lexikon, München 1999